

# DENTRY AWARD

Der DENTRY AWARD wurde an die Essener Zahnärztin Christine Wiebe verliehen. Das Kongresspräsidium zeichnete damit einen Wettbewerbsbeitrag über ein praxisnahes kooperatives Modell für Zahnmediziner und -techniker zum Leistungseinsatz in Alten- und Pflegeeinrichtungen aus.

**E**in Konzept für die Seniorenzahnheilkunde in der Praxis gibt es bisher nur in der Theorie, zu viele Stolpersteine liegen dem Zahnarzt im Weg, der sich an die zugehende Betreuung herantraut. Mit unserem innovativen Konzept für eine zugehende Betreuung durch eine mobile Zahnarztpraxis ermöglichen wir eine Realisierung des Gedankens der Seniorenzahnheilkunde, nicht nur auf dem Zahnarztstuhl, sondern in den Senioreneinrichtungen, Zuhause oder in der Senioren-WC.

Das Konzept stellt einen Leitfaden für die mobile Zahnarztpraxis dar, wie sie in den normalen Praxisalltag integriert werden kann. Das gesamte Praxisteam muss sich auf diese neue Herausforderung einstellen. Des Weiteren müssen z.B. die Zahntechniker, die Geschäftsführung, die Pflegedienstleitung der Senioreneinrichtungen, das Pflegepersonal sowie die Angehörigen und Betreuer der Patienten bei der Realisierung dieses Konzeptes mit ins Boot geholt werden. Zur Verwirklichung der hochorganisierten mobilen zahnärztlichen Behandlung müssen einige wichtige Punkte beachtet werden.

#### Punkte, die es zu beachten gilt

Vor dem ersten Behandlungstag sollte die Einrichtung professionell akquiriert werden. Einer der entscheidendsten Punkte ist der richtige Erstkontakt. Der Informationsaustausch zwischen Einrichtung und Praxis

sollte dabei mit vorgefertigten Formularen, welche auf den Stationen ausliegen, via Voice-Box oder E-Mail ablaufen. Dieser Kontakt-Bogen muss präzise und einfach auszufüllen sein, um eine korrekte und schnelle



Planung zu gewährleisten, er wird vom Pflegepersonal ausgefüllt via Fax zurück an die Praxis gesendet. Angestrebt wird eine regelmäßige halbjährliche Vorsorgeuntersuchung in der Einrichtung, bei der jeder Bewohner routiniert untersucht werden kann. Im Anschluss werden die Befunde ausgewertet und die jeweiligen Therapievorschläge mit den Patienten besprochen und an die Betreuer oder Angehörige versandt.

Die Praxisstruktur muss auf die mobile Behandlung eingestellt werden. Es ist sinnvoll Teams zu erstellen, dazu gehört die Organisation eines Behandler-Teams, eines Organisations-Teams und eines Prophylaxe-

Teams. Es gehört zugleich die Anschaffung eines Starter-Kits mit dem nötigsten Instrumentarium und Materialien dazu, um die Behandlungsschwerpunkte abdecken zu können. Da der Umgang mit Hochbetagten in Pflegeeinrichtungen keine zeitaufwendigen Behandlungen zulässt, müssen die Behandlungsschritte und die Zeit aufeinander abgestimmt werden. Die prothetische Belastbarkeit sollte kritisch geprüft werden. Der Umgang mit multimorbiden hochbetagten Patienten muss erlernt werden, nicht jeder Zahnarzt und jedes Praxisteam ist geeignet. Nach der Behandlung vor Ort kommt es zur korrekten Abstimmung zwischen Zahnarzt und Labor (zeitlich/technisch), mittels einer guten Fotodokumentation mit Informationen zum Alter und Aussehen des Patienten, sowie seinen motorischen Fähigkeiten und auch Wünschen.

Um eine nachvollziehbare Abrechnung in der Praxis zu ermöglichen, werden die Leistungen auf einem Formular für die Dokumentation zum Verbleib für die Station und die Praxis festgehalten. Zusätzlich dient dies als Leistungsnachweis für den MDK, dem Pflegepersonal und den Angehörigen.

Erfolgskontrollen werden im Rahmen von Feedback-Gesprächen zwischen Zahnarzt und der Geschäftsführung, der Pflegedienstleitung sowie dem eigenen Personal einmal jährlich in den Einrichtungen geführt. ■

Zahnärztin Christine Wiebe